

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS



WOBA
ORANIENBURG

IM QUARTIER „AM SCHLOSSHAFEN“ LÄUFT EIN PILOT-PROJEKT FÜR DIE GRÜNPFLERGE MIT RASENROBOTERN. DIE WOBA UND IHR PROJEKTPARTNER ROWI VERSPRECHEN SICH DAVON VIELE POSITIVE EFFEKTE.



WOBA.Log
Das **Mieter**magazin

BEZUGSBEREIT:
MEHRFAMILIENHÄUSER
IN DER WEISSEN STADT

▶ Seite 4+5

ERWARTET:
JUGENDTREFF IN DER
BERNAUER STRASSE 61

▶ Seite 9

VORBEREITET:
SOZIALMANAGEMENT
FÜR MIETER

▶ Seite 12

Liebe Leserinnen und Leser



► Schon seit mehr als einem Jahr müssen wir mit den Belastungen der Corona-bedingten Einschränkungen leben. Wir WOBA-Mitarbeitenden hoffen alle sehr, dass Sie die schwierige Situation bislang gut gemeistert haben. Leider werden wir wohl noch länger damit leben müssen. Daher lassen Sie uns nach vorn schauen. Sprechen Sie uns an, wenn Sie Hilfe brauchen. Wir haben in der Gartenstraße 4 einen Anlaufpunkt geschaffen, in dem unsere Sozialmanagerin Sybille Schwarz ein offenes Ohr für Ihre Anliegen hat. Details dazu erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Für die WOBA ist die anhaltende Pandemie-Situation eine Herausforderung. Die Einschränkungen erreichen unser Unternehmen in einer denkbar ungünstigen Zeit, in der wir in der Weißen Stadt das größte Investitionsvorhaben unserer Firmengeschichte umsetzen. Gleichwohl haben wir den Zeitplan eingehalten und im April mit der Vermietung der ersten 80 Wohnungen begonnen, wie Sie auf Seite 4 lesen können. Alle Beteiligten arbeiteten Hand in Hand. Dafür gebührt ihnen großer Dank.

Auch unsere Sanierungsvorhaben sind nicht ins Stocken geraten. Wir haben weitere Fahrradhäuser, Außenanlagen und Stellplätze fertiggestellt. In diesem Jahr wollen wir außerdem die Modernisierung der Blöcke in der Haller Straße und in der Zeller Straße beenden. Die Innsbrucker Straße ist teilsaniert und wird im nächsten Jahr vollendet. Bleiben noch unsere Objekte in der Villacher Straße, die für 2023 auf den Investitionsplan gesetzt wurden, außerdem die Klagenfurter Straße. Hier ist die Sanierung für 2024 anvisiert.

Soweit der Ausblick in die nahe Zukunft. Lassen Sie uns außerdem in die Vergangenheit blicken: In dieser Ausgabe erzählen wir die Geschichte unseres denkmalgeschützten Hauses in der Bernauer Straße 61. Wir haben bei der Recherche der alten Dokumente viel Neues erfahren und freuen uns, Sie an unseren Erkenntnissen teilhaben zu lassen.

Der Generationswechsel macht auch vor der WOBA nicht Halt. Im April haben wir unsere langjährige Mitarbeiterin Regina Lowin in den Ruhestand verabschiedet, worüber wir auf Seite 13 berichten. Wir lassen sie mit einem lachenden und einem weinenden Auge gehen, werden wir sie doch als fachkompetente und allseits geschätzte Kollegin vermissen. Dennoch hat sie sich diesen neuen Lebensabschnitt wohlverdient, für den wir ihr alles Gute wünschen.

Zum Abschluss noch ein Wort in eigener Sache: Im Quartier Am Schlosshafen haben wir im April ein Pilotprojekt gestartet: Die Grünflächen werden mit Rasenrobotern gemäht. Erfahren Sie mehr dazu auf Seite 3. Wenn das Projekt gut anläuft, werden wir die Rasenroboter auch in unseren anderen Wohngebieten zum Einsatz bringen lassen.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich.
Ihr Bernd Jarczewski

INHALT

News & Hintergründe

Pilotprojekt zur Grünpflege	3
Bahn frei für Einzug in die Weiße Stadt	4+5
Zum Umgang mit Außenanlagen	5

Wohnen & Leben

Wohnquartier „Am Boulevard“	6+7
Vorgestellt: Maria Windisch und ihr „Kolorit“	7
Über Tom Hinz und sein Tattoo-Studio	8
Neues Domizil für Jugendtreff	9
Das Haus in der Bernauer Straße 61	10+11
Sozialmanagement ausgebaut	12
Hinweise zu WOBA-Stellplätzen	12
Mitarbeiterin Regina Lowin in Ruhestand verabschiedet	13

Service & Freizeit

Kochrezepte der Saison	14+15
Namen für Rasenroboter gesucht	15
Kreuzworträtsel mit Gewinnchancen	16



Begleiten Sie uns auf eine Zeitreise in die Bernauer Straße 61. Dieses denkmalgeschützte Haus hat eine sehr interessante Geschichte. ► Seite 10+11

IMPRESSUM

WOBA.Log - Das Magazin der WOBA
Ausgabe 11/2021, © WOBA 2021,
www.woba.de

Herausgeber
Wohnungsbaugesellschaft mbH
Oranienburg (WOBA), Villacher Str. 2,
16515 Oranienburg

Geschäftsführung
Bernd Jarczewski | Alireza Assadi

Endredaktion
Bernd Jarczewski (V.i.S.d.P.)

Redaktion
Marion Voigt

Redaktionsteam
Lisa Wagner, Birgit Wehner,
Silvana Sticka, Regina Lowin

Kontakt
E-Mail: info@woba.de
Tel. 03301 59720

Fotos
Enrico Kugler
WOBA-Archiv
Birgit Wehner
Lisa Wagner
ROWI
Carsten Schirmer
Sammlung Jürgen Jancke

historisches Foto oben:
Bernauer Str. 31, heute 61,
um 1908 / mit freundlicher
Erlaubnis von Siegfried
Herfert Birkenwerder

Satz/Layout/Druck
FINISH – Agentur für Marke & Design.

Auflage
4000 Stück





Das große Mähen

AUTOMATISIERTE RASENPFLEGE IM QUARTIER „AM SCHLOSSHAFEN“ GESTARTET

► Die WOBA beschreitet bei der Grünpflege neue Wege: Seit April wird eine Teilfläche des Rasens im Quartier „Am Schlosshafen“ von Mährobotern gestutzt. Die WOBA hat dafür mit der Oranienburger Firma ROWI Kommunale Dienstleistungs GmbH & Co. KG ein Pilotprojekt gestartet, das bislang einzigartig in Brandenburg ist. Denn automatisierte Grünpflege im öffentlichen Raum ist Neuland und das Projekt der beiden Firmen Pionierarbeit.

„Rasenmähen mit Dieseltraktoren und Motorsensen verursacht Lärm, Dreck und bei großer Trockenheit auch Staub. Dank ROWI testen wir nun eine Möglichkeit, die Grünpflege mieterfreundlicher zu gestalten“, sagt WOBA-Prokuristin Birgit Wehner. „Als Nebeneffekt verbessern wir zudem die Energiebilanz.“

Die ROWI GmbH tüftelt bereits seit 2019 an einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Lösung für das Mähen großer Rasenflächen. „Mähroboter sind auf dem Privatmarkt längst etabliert. Warum sollten wir sie nicht auch im öffentlichen Raum einsetzen können?“, fragte sich Jens-Gerrit Gugat, geschäftsführender Gesellschafter der ROWI GmbH. Die Vision der automatisierten Rasenpflege begeisterte den Oranienburger. Gemeinsam mit einer Partnerfirma machte er die Mähroboter fit für den öffentlichen Einsatz. Bei der Firma ORAFOL erfolgte vor einem Jahr ihr erster Einsatz: Die gesamte Grünanlage wird seitdem mit 14 Robotern gemäht. Nun sind die Geräte „Am Schlosshafen“ am Werk. „Das Gelände

ist pflegetechnisch ein anspruchsvolles Areal. Es hat Böschungen und ist kleinteilig strukturiert. Daher haben wir es ausgewählt“, so WOBA-Prokuristin Birgit Wehner. „Wenn sich die Testphase bewährt, dehnen wir den Einsatz der Roboter in der nächsten Saison auf andere Wohngebiete aus.“

Viermal im Monat kommt das ROWI-Team zum Schlosshafen. Dieses besteht aus mindestens vier Robotern und einem Mitarbeiter. Dieser beaufsichtigt den Einsatz der Maschinen und erledigt dabei andere anfallende Arbeiten. Dank modernster Technik wie Ultraschall, Stoß- und Neigungssensoren erkennen die Roboter das Gelände und Hindernisse. „Wenn sich etwas in ihren Weg stellt, stoppen sie“, versichert ROWI-Geschäftsführer Gugat. „Ob Kinder oder Kleintiere – sie sind sicher.“ Die Roboter arbeiten völlig autark ohne die Infrastruktur vor Ort. Ihre Batterien werden auf den Transportwagen aufgeladen.

Die fleißigen technischen Helfer werden in Echtzeit überwacht. „Die genaue Position, der Status der Geräte und was sie gerade machen, wird dokumentiert und dient der Optimierung der Arbeiten. Somit erreichen wir das höchste Maß an Sicherheit und Qualität für die Mieter der WOBA“, erklärt der ROWI-Geschäftsführer. Die von den Robotern gemähten Grünflächen profitieren nicht nur mit einer besseren Energiebilanz von dem neuen Verfahren: Durch das extrem kleine Schnittgut, das regelmäßig anfällt und auf dem Rasen verbleibt, bekommt

dieser eine natürliche Düngung. Die Feuchtigkeit wird durch die Bildung von Humus und die Verdichtung des Wurzelwerks länger gehalten. „Der verbesserte Wasserhaushalt macht den Rasen widerstandsfähiger. Er übersteht somit auch besser Trockenperioden“, weiß Jens-Gerrit Gugat.

Der 30-Jährige, der 2019 von den Wirtschaftsjuristen zum besten Jungunternehmer Oberhavel gekürt wurde, blickt unternehmungslustig in die Zukunft: Er plant, all seine Gerätschaften der Grünpflege, die mit Verbrennungsmotoren arbeiten, auf Stromantriebe umzustellen. „Wir wollen die Trends mitgestalten. Mit der WOBA haben wir einen guten Partner, der sich ebenfalls diesem Anspruch stellt und bereits mit den Sonnenhäusern neue Wege beschreitet“, freut sich Jens-Gerrit Gugat über die Zusammenarbeit.

Für die fleißigen Mähroboter werden nun noch Namen gesucht. Die WOBA und die ROWI GmbH rufen daher zu einem Ideenwettbewerb auf. *Mehr dazu lesen Sie auf Seite 15.*



Während die Roboter den Rasen mähen, erledigen die Mitarbeiter die Restarbeiten.



SCHÖN, SCHÖNER, WEISSE STADT

VERMIETUNG VON 80 NEU GEBAUTEN WOHNUNGEN IN DER EMIL-BÜGE-STRASSE 4 A – 4 F GESTARTET

▶ Im April hat die Vermietung der ersten sechs neuen WOBA-Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 80 Wohnungen in der Emil-Büge-Straße 4 a – 4 f begonnen. Interessierte sind gebeten, sich zu einem Besichtigungstermin anzumelden (siehe Infokasten).

Zur Auswahl stehen Zwei- bis Vier-Raum-Wohnungen, die zwischen 52 bis 97 m² groß sind. Sie unterliegen zum Teil der Mietpreisbindung. Die Kaltmiete pro m² beträgt

- mit Wohnberechtigungsschein (WBS) 5,50 Euro,
- mit WBS+20 7,00 Euro und
- ohne WBS 10,00 Euro.

Fast alle Wohnungen sind barrierearm, familienfreundlich und altersgerecht konzipiert. Sie verfügen über Fußbodenheizungen, sind mit Badewannen beziehungsweise Duschen sowie Waschmaschinenanschlüssen ausgestattet. Die Warmwasser- und Wärmeversorgung

erfolgt mittels Fernwärme. Jede Wohnung hat eine Küche mit Fenster, einen Balkon oder eine Loggia oder eine Terrasse. Zu jeder Wohnung gehört ein Abstellraum im Erdgeschoss als Ersatz für die nicht vorhandenen Kellerräume. Zusätzlich befinden sich in den Erdgeschossen Gemeinschaftsräume für Fahrräder und Kinderwagen. Unterschiedlich ist die Ausstattung mit Fußboden- und Wandbelägen, Sanitärkeramik und Armaturen. Sie reicht von praktisch und bewährt in den günstigen Kategorien bis hin zu ausgefallen und hochwertig in den Wohnungen im freien Mietsegment.

Zu jeder Wohnung kann ein Stellplatz für monatlich 30,00 – 40,00 Euro angemietet werden. Obendrein gibt es Abstellflächen mit Elektroanschluss für Senioren-Scooter. Vier der Häuser sind mit Fahrstühlen ausgestattet.



Wohnungsbesichtigung

▶ Wer einen Besichtigungstermin wünscht, lädt sich von der WOBA-Website www.woba.de den „Interessentenbogen vor Besichtigung Weiße Stadt“ herunter, füllt ihn aus und sendet ihn der WOBA.

Nachdem die Daten erfasst wurden, wird mit Ihnen je nach Verfügbarkeit ein Besichtigungstermin vereinbart. Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass Besichtigungen aus reiner Neugier wegen der Corona-Schutzmaßnahmen nicht möglich sind. Kontaktieren Sie uns daher nur, wenn Sie tatsächlich auf Wohnungssuche sind.

Nehmen Sie Ihren Besichtigungstermin nur mit Angehörigen Ihres Haushaltes wahr.

Es grünt so grün...

WOBA LEGT GROSSEN WERT AUF SACHGE- RECHTEN UMGANG MIT DEN AUSSENANLAGEN

▶ Sie sind vor allem jetzt eine Augenweide: die Außenanlagen der WOBA an ihren Wohnhäusern. Überall grünt und blüht es. Und das nach klaren Regeln. Diese gilt es einzuhalten. Es ist untersagt, die Grünflächen ohne Rücksprache mit der WOBA zusätzlich zu bepflanzen.

„Jede Anlage ist nach bestimmten Aspekten gestaltet“, erklärt WOBA-Prokuristin Birgit Wehner. Ein Aspekt ist die Ästhetik, ein anderer beispielsweise, dass möglichst wenig Bewässerung erforderlich ist. Auch soll sich der sonstige Pflegeaufwand in Grenzen halten. Bei neu angelegten Grünflächen kommt hinzu, dass die ausführende Firma ein Jahr lang die so genannte Entwicklungspflege wahrnehmen muss. Entwickelt sich das Grün nicht wie geplant, ist sie im Regress und muss nachpflanzen. „Auch aus diesem Grund darf in unseren Anlagen nicht einfach drauf los gepflanzt werden“, so die Prokuristin. „Sprechen Sie bitte bei entsprechenden Vorhaben mit Ihrem Wohnungswirtschaftler“, appelliert sie an die Mieter.

Die gärtnerische Gestaltung eines Grundstücks ist immerhin Sache des Eigentümers, solange dem Mieter das Areal nicht ausdrücklich zur Gartennutzung überlassen wurde. Und auch hier ist der Aktionismus auf die überlassene Fläche zu beschränken.

Ein Problem, das immer wieder nach Weihnachten auftaucht, sind ohne Genehmigung in die Vorgärten eingesetzte Topftannen. Diese werden nach den Feiertagen gern nach draußen gepflanzt. „Keine gute Idee“, wie Birgit Wehner findet. „Jeder Baum wächst und wird groß. Er kann die Fassade beschädigen, den Wohnungen das Licht nehmen und im schlimmsten Fall bei Sturm auf das Haus fallen. Daher ist es wichtig, sich den Standort gut zu überlegen.“ Wie sie weiter erklärt, steigern Bäume die Betriebskosten. So muss jedes Jahr ein Gutachter den Zustand der Bäume dokumentieren. Außerdem erfordern sie mehr Pflegeaufwand als die anderen Pflanzen in den Außenanlagen. Das Auspflanzen von Bäumen durch Mieter in die WOBA-eigenen Grünanlagen wird daher grundsätzlich nicht gestattet.

Auf einen Blick



Die Wohnungen haben unterschiedliche Zuschnitte.

ZU VERMIETEN

- 6 Mehrfamilienhäuser
- 2- bzw. 3-Raum-Wohnungen mit WBS bzw. WBS+20 5,50 – 7,00 Euro/m² kalt
- 2- bis 4-Raum-Wohnungen ohne WBS 10,00 Euro/m² kalt
- 52 - 97 m² Wohnfläche
- Pkw-Stellplatz 30,00 – 40,00 Euro monatlich



AUSSTATTUNG

- Küche mit Fenster, teils offene Gestaltung
- Bäder gefliest
- Fußbodenheizung
- je nach Ausstattungsstandard Vinyl- beziehungsweise PVC -Bodenbeläge in allen Zimmern
- Handtuch-Heizkörper in den Bädern
- Balkon oder Loggia oder Terrasse
- teilweise Abstellkammer in der Wohnung
- Abstellraum als Kellerersatz im Erdgeschoss
- Fahrradhäuser



Der Boulevard ist das Markenzeichen der Bernauer Straße.

DAS QUARTIER AM BOULEVARD BIETET NEBEN 165 WOHNUNGEN AUCH 14 GEWERBEEINHEITEN ZUR MIETE

► Es ist das Wohngebiet der WOBA, das mitten im Stadtzentrum gelegen ist und die meisten Gewerbemietflächen hat: das Quartier am Boulevard. Es umfasst die Bernauer Straße 20 a – 28 b und 30 a/b sowie die Sachsenhausener Straße 1 a – 2 c und 3 a – c. Die Wohnblöcke wurden 1984 und 1987 erbaut und in den Jahren 2002 bzw. 2006 saniert. Dabei wurde ihr Erscheinungsbild so verändert, dass es sich besser in das Straßenbild einfügt.

In den Erdgeschossen der Wohnblöcke direkt am Boulevard sind 14 Gewerbeeinheiten eingerichtet; überwiegend für Geschäfte des Einzelhandels. Die Anzahl der Wohnungen beläuft sich auf 139 und umfasst Ein-, Zwei- sowie Drei-Raum-Wohnungen, die teils mit Balkonen ausgestattet sind. Die Mieterschaft ist bunt. Es leben hier Familien mit Kindern und junge Paare ebenso wie Singles und Senioren. Sie alle schätzen die zentrale Lage mit den Einkaufsmöglichkeiten, der Nähe zum Bahnhof, zum Schloss, zu Behörden und zu Kultureinrichtungen.

Die Gewerbeeinheiten sind von der Straßenfront aus begehbar. In Höhe der Fußgängerpassage sind alle Eingänge einheitlich mit Glasvordächern und Werbeträgern ausgestattet. Die Zugänge zu den Wohnungen befinden sich im Innenhof an der Rückseite der Wohnblöcke. Einen Teil des Innenhofs nutzt die WOBA gemeinsam mit der OWG, die dort ebenfalls einen Wohnblock hat. Beide Unternehmen gestalteten den Innenhof im Jahr 2004 neu. Auf dem gemeinschaftlichen Teil entstanden ein großer Spielplatz und Sitzgelegenheiten. Die WOBA legte außerdem auf ihrem Grundstück einen Wäscheplatz und 74 abschließbare Pkw-Stellplätze an. Besondere Erwähnung verdient das Wohnhaus Bernauer Straße 30 a/b, das mit insgesamt 26 Wohnungen nicht nur das Quartier, sondern auch

den Fußgängerboulevard optisch abschließt. Es befindet sich am Durchgang zur Liebigstraße. Das Haus wurde während der Sanierung 2006 komplett entkernt. Damit wurde im Aufgang b der Einbau eines Fahrstuhls möglich. Außerdem konnten in beiden Aufgängen Grundrisse neu zugeschnitten und damit attraktive Wohnraumlösungen, teils barrierearm und teils mit Dachterrasse oder Loggia geschaffen werden.

Die Mieten im Quartier sind moderat: Sie liegen durchschnittlich bei 5,50 Euro pro m² Nettokaltmiete. Ein Pkw-Stellplatz kostet 25 Euro pro Monat.

EINKAUFSMEILE BERNAUER STRASSE

Mit der Sanierung des Quartiers verbunden war die Neugestaltung der Bernauer Straße durch die Stadtverwaltung Oranienburg, an der sich auch die WOBA beteiligte. In enger Zusammenarbeit entstand die Fußgängerpassage mit den inzwischen Stadtbild prägenden Platanen. Sie ist zum Aushängeschild der Oranienburger Innenstadt geworden. Die weitläufigen Terrassenstufen und das Wasserspiel laden zum Bummeln und Verweilen ein. Rampen und Geländer ermöglichen den Zugang auch für Menschen mit Handicap.

Das Erscheinungsbild des Straßenraums wurde durch die Umgestaltung der Bernauer Straße deutlich aufgewertet, die Wohn- und Gewerbemieträume sozialverträglich entwickelt. Trotzdem verliert die Bernauer Straße als zentrale Einkaufsmeile immer mehr an Bedeutung. Ein Prozess, den die Corona-Pandemie beschleunigt hat. Derzeit suchen alle Beteiligten – WOBA, Stadtverwaltung, Händler und Kommunalpolitiker – nach Lösungskonzepten.



Maria Windisch liebt ihre Arbeit. Sie wünscht sich mehr Leben in der Innenstadt für sich und die anderen Gewerbetreibenden.



Dekorative **Rahmen**, repräsentative **Passepartouts**

MARIA WINDISCH IST INHABERIN DER LADENGALERIE "KOLORIT" IN DER BERNAUER STRASSE 24

► „Ein Bild ohne Rahmen ist wie eine Seele ohne Körper.“ Wenn eine dieses Zitat des berühmten Malers Vincent van Gogh verinnerlicht hat, dann Maria Windisch. Die Einrahmung von Bildern ist ihr Beruf und ihre Leidenschaft zugleich. Seit 2006 betreibt sie die Ladengalerie „Kolorit“ in Oranienburg – bis 2016 in der Sachsenhäuser Straße, danach in der Bernauer Straße 24. Beide Gewerberäume hat ihr die WOBA Oranienburg vermietet – „ein sehr guter Vermieter“, wie sie im Laufe der Zeit feststellen konnte. In der Ladengalerie „Kolorit“ können sich Kunden zur Einrahmung ihrer Kunstwerke beraten lassen und aus einer Vielfalt an Bilderrahmen, Passepartouts sowie Bildergläsern wählen. „Wer sich täglich an seinem liebsten Kunstwerk erfreuen möchte, achtet auf Qualität und eine fachgerechte Arbeit“, weiß Maria Windisch aus 15-jähriger Erfahrung. „Anhand von Mustern

zeige ich, wie die Materialien farblich abgestimmt werden.“ Auch auf den Schutz und den Werterhalt der Kunstwerke legt die 59-Jährige großes Augenmerk. „In meiner Werkstatt verwende ich Passepartouts und Rückwände, die alterungsbeständig und säurefrei sind.“ Ihre Kunden würden auch immer mehr darauf achten, dass ihre Bilder mit entspiegeltem Glas und UV-Schutz gerahmt werden. Spezialisiert hat sich die Geschäftsfrau auf die kreative Passepartout-Gestaltung. Mit einem computergesteuerten Schneidegerät kann sie Muster, Buchstaben und farbige Linien einarbeiten, was gern für Fotoeinrahmungen genutzt wird. In ihrer Galerie verkauft Maria Windisch auch Originalkunst, Grafik, Kunstvolles, Geschenke und Postkarten. Dabei arbeitet sie mit regionalen Künstlern zusammen. Trotz der coronabedingten Einschränkungen

des Geschäftsbetriebs blickt Maria Windisch optimistisch in die Zukunft. Ihr Laden ist etabliert und ihre Dienstleistungen sind weit über Oranienburgs Stadtgrenzen gefragt. Die Einbußen konnte sie dank ihres mittlerweile angesparten Eigenkapitals verkraften. Trotzdem sieht sie sich im Frühjahr „an ihre Grenze gekommen“. Die von der Politik vielversprochenen Hilfen seien unübersichtlich und bürokratisch. Sie würden zudem ein hohes Maß an Unsicherheit und Unklarheiten bergen. Für das zweite Halbjahr 2021 wünscht sie sich, dass sich ihr „Kolorit“ wieder auf „Vor-Corona-Kennziffern“ einpendelt. Auch erhofft sich Maria Windisch, „dass die Oranienburger Innenstadt wieder Aufwind bekommt, sich der Leerstand in ihrer Nachbarschaft reduziert und die Vorschläge der Einzelhändler zur Belebung der Innenstadt umgesetzt werden“.



Tätowieren ist eine Kunst.

Drachen, Schlangen, Buddhas

WOBA-GEWERBEMIETER TOM HINZE BETREIBT MIT ERFOLG SEIN TATTOO-STUDIO „ART OF PAINT“

► 1990 bekam er sein erstes Tattoo – einen Drachen, ein halbes Jahr später sein zweites – wieder einen Drachen. Seitdem ließen ihn die Tattoos und Drachen nicht mehr los. Er ließ sich weitere stechen, lernte selbst die Kunst der Körpermalerei und eröffnete 1998 sein erstes Tattoo-Studio in der Bernauer Straße 17 in Oranienburg. Die Rede ist von Tom Hinze.

Seit 2018 ist er mit seinem Tattoo-Studio „Art of Paint“ in einer WOBA-Gewerbebeeinheit in der Sachsenhausener Straße 1 a eingemietet und sehr zufrieden: „Die WOBA ist ein verlässlicher Partner.“

Tom Hinze hat sich auf die besondere Tattoo-Kunst mit asiatischen Motiven spezialisiert. „Dieser Stil ist einfach nur schön“, sagt der 48-Jährige, der sich das Tätowieren ebenso wie das Malen selber beigebracht hat. „Die Motive strahlen Ruhe aus und sind zudem absolut zeitlos.“ Ein weiterer Vorteil: Diese Tätowierungen sind über Jahre in der Haut haltbar.

Mit seiner Kunst hat sich der gebürtige Glienicker in der Szene deutschlandweit einen Namen gemacht. Inzwischen hat er eine große Fangemeinde und Kunden, die auch von weiter her anreisen, um sich in Oranienburg bei Tom Hinze ihren Traum vom Tattoo zu verwirklichen. „Für viele hat das Tattoo Symbolcharakter, ja sogar etwas Magisches“, meint der Experte. „Es soll Kraft geben, beschützen, inspirieren.“

Einfach umzusetzen ist der asiatische Stil nicht. Tom Hinze macht zuerst eine Skizze auf Papier. Die fertige Schablone wird auf die Haut aufgetragen. Es braucht mehrere Sitzungen, bis ein Drache, ein Buddha-Kopf oder eine Schlange den Körper ziert. Los geht es mit dem Vorstich, bei dem die Konturen auf die Haut tätowiert werden. Nach und nach werden sie dann ausgefüllt. Jede Sitzung ist zwischen drei bis sechs Stunden lang. Daher ist es Tom Hinze wichtig,

dass sich seine Kunden wohl fühlen.

Sein Studio verfügt über drei geräumige Kabinen, in denen je ein Kunde behandelt werden kann. Die Stühle können zu Liegen umfunktioniert werden, so dass es sich die Kunden bequem machen können. Tom Hinze teilt sich die Arbeit mit drei Mitarbeitern, die freiberuflich in seinem Studio tätig sind. Diese haben ihren eigenen Stil und eigene Motive, so dass die Kunden eine große Auswahl haben.



Tom Hinze betreibt das „Art of Paint“.

Corona

Tom Hinzes Tattoo-Studio „Art of Paint“ gehört zu den Branchen, die die Folgen der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie besonders hart getroffen haben. Trotz Hygienekonzept und großzügigen Abstandsregeln musste das Studio bislang während allen Lockdowns schließen.

Tom Hinze bedauert das sehr. Er hat sich mit persönlichen Rücklagen finanziell über Wasser gehalten.

Im Februar versprach er im Gespräch mit unserer Zeitung „WOBA.Log“: „Es geht volle Pulle weiter, sobald wir wieder öffnen dürfen.“

Neue Nutzung für **altehrwürdige Räume**

WOBA UNTERSTÜTZT ETABLIERUNG EINES JUGENDTREFFS IN ORANIENBURGS ZENTRUM

► Die Räume im Erdgeschoss in der Bernauer Straße 61 haben im Laufe der Jahrzehnte viele Gewerbemieten beherbergt. Jetzt will die Stadt Oranienburg an diesem zentralen Ort einen Jugendtreff einrichten. Die Vorbereitungen, zu denen auch ein förmliches Umnutzungsverfahren beim Bauordnungsamt des Landkreises Oberhavel gehört, laufen seit dem Sommer 2019. „Ich freue mich, dass uns die WOBA diese Räume angeboten hat“, sagt Stefanie Rose, Dezernentin für Bürgerdienste in der Stadt Oranienburg. „Der Standort ist als Jugendtreff super geeignet. Es gibt eine Art Saal und mehrere kleine Räume drum herum. Da können viele Aktivitäten parallel ablaufen.“

Wie sie erzählt, würden sich viele Jugendliche in Oranienburg schon seit langem einen neuen Treffpunkt in zentraler Lage wünschen. „Der Jugendbeirat wurde dazu von den Stadtverordneten angehört. Im Februar 2019 bekam er grünes Licht, und es wurde ein entsprechender Beschluss gefasst.“ Danach nahmen die Dinge schnell ihren Lauf. „Die WOBA hat die ehemaligen Sparkassenräume in der Bernauer Straße 61 angeboten. Die wurden von allen Beteiligten für gut befunden“, so die Dezernentin weiter. „Immerhin sind wir hier in bester Innenstadtlage. Es gibt mehrere Schulen in der Nähe. Der Bahnhof ist nur ein paar hundert Meter entfernt.“

Doch nach den Anlaufberatungen geriet das



Dezernentin Stefanie Rose wünscht sich, dass der Jugendtreff bald eröffnet wird.

Projekt ins Stocken. Denn es musste ein Umnutzungsverfahren eingeleitet werden. „Die Räume sind für eine gewerbliche Nutzung ausgewiesen. Der Jugendtreff hingegen ist eine öffentliche Nutzung“, erklärt dazu WOBA-Prokuristin Birgit Wehner. „Außerdem sollen auch bauliche Änderungen vorgenommen werden. Es sind der Einbau eines barrierefreien WC sowie der Abriss einer Zwischenwand geplant.“ Derzeit wird in diesem Zusammenhang auch ein Brandschutzkonzept erarbeitet. Die WOBA-Prokuristin geht davon aus, dass sich das Umnutzungsverfahren noch bis ins vierte Quartal hin-

ziehen kann. „Gut Ding will Weile haben“, fasst sie die aktuelle Situation zusammen.

Dezernentin Stefanie Rose blickt derweil schon weiter in die Zukunft. Sobald der Jugendtreff baurechtlich genehmigt ist, will sie sich mit ihrem Sachgebiet „Gemeinwesen, Jugend und Sport“ auf die Suche nach einem freien Träger machen. „Dann wird sofort ein Interessenbekundungsverfahren gestartet.“ Die WOBA als Vermieterin hingegen nimmt die baulichen Veränderungen in Angriff. Alle Beteiligten hoffen, dass die Eröffnung noch in diesem Jahr gefeiert werden kann.

Wünsch Dir was

In einer Ideen- und in einer Planungswerkstatt im Januar und im Februar 2020 hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Wünsche für den Jugendtreff zusammenzutragen. Wie sollen die Räume gestaltet und wie ausgestattet werden? Welche Aktivitäten sind vorstellbar? Die Wunschliste ist lang. Sie reicht von Treffen und Chillen über Lernen und Projekte planen bis hin zu Veranstaltungen und Workshops. Zielgruppe ist die Altersklasse von 12 bis 25 Jahren. Öffnungszeiten sind, von Ausnahmen abgesehen, von mittags bis in den frühen Abend vorgesehen.

Viele Treffpunkte

Die Stadt Oranienburg ist mit öffentlichen Treffpunkten für die Bürgerschaft gut ausgestattet. In der Kernstadt erfreuen sich das Bürgerzentrum, das Regine-Hildebrandt-Haus, der Eltern-Kind-Treff und das Christliche Jugendzentrum großen Zuspruchs, in den Ortsteilen die Dorfgemeinschaftshäuser.

„Um dieses breite Angebot beneidet uns so manche Kommune im Kreis“, weiß Dezernentin Stefanie Rose.

► GESCHICHTE(N)

Repräsentativ, dominant, beeindruckend

DIE BERNAUER STRASSE 61 – EIN HAUS MIT BESONDEREM CHARME UND INTERESSANTER GESCHICHTE

► Es zählt zu den markantesten Gebäuden in Oranienburgs Innenstadt: das Wohn- und Geschäftshaus Bernauer Straße 61, Ecke Stralsunder Straße. Am 27. September 1930 wurde es als repräsentative Nebenstelle der Kreissparkasse Niederbarnim seiner ersten Bestimmung übergeben – damals noch Bernauer Straße 31. Aktuell ist eine Nutzung der einstigen Bankräumlichkeiten im Erd- und Kellergeschoss als Jugendtreff in Vorbereitung. Das dominante Eckgebäude mit seinen vier Geschossen steht seit 1995 unter Denkmalschutz. Der massive Baukörper beeindruckt mit seiner repräsentativen, expressionistischen Gliederung der Fassade: Geschossübergreifende Erker lassen diese vor- und zurückschwingen, was „ein effektvolles Licht- und Schattenspiel erzeugt“, wie es in der gutachterlichen Äußerung zum Denkmalwert vom 25. Januar 1995 heißt. Auch hebt sich das Bauwerk mit seiner abgerundeten Gebäudeecke von den anderen Häusern in der Straßenzeile deutlich ab. Das Gutachten schreibt ihm daher neben einer städtebaulichen außerdem eine baukünstlerische Bedeutung zu.

Auch der Oranienburger General-Anzeiger lobte in seiner Ausgabe vom 2. Oktober 1930 das „weiträumige Haus“ als „einen bedeutenden architektonischen Gewinn“. Der Errichter des Neubaus habe freiwillig auf wertvolles Gelände verzichtet und ihn in die Häuserflucht der Stralsunder Straße integriert. Sein Vorgängerbau hingegen, unter den Oranienburgern damals als kleines Martinsches Haus bekannt, hatte um viele Meter herausgeragt. „Infolgedessen konnte nur ein Unternehmen als Bauherr in Frage kommen, dass es sich leisten kann, zum Besten der Allgemeinheit auf die vorspringenden Quadratmeter Straßenland zu verzichten“, berichtete der Oranienburger General-Anzeiger weiter. Bauherr und Eigentümer war die Kreissparkasse Niederbarnim. Es sei der damalige Landrat Schlemminger gewesen, der ausdrücklich auf den Neubauplan der Kreissparkasse bestanden habe, um die Ecke Stralsunder/Bernauer Straße, einen „der



Die Bernauer Straße 61 im Jahr 2021. Das Haus hat seinen Charme bis heute bewahrt.

unangenehmsten Gefahrenpunkte, den man in der Stadt hatte“, zu entschärfen, heißt es in dem Artikel weiter. Über dem neuen Domizil der Sparkasse entstanden Wohnungen.

Mit dem Bau wurde am 3. Oktober 1929 der Oranienburger Architekt und Maurermeister Richard Haubitz beauftragt. Die „Architekten Hans Brandt“ in Berlin – Spezialisten für Sparkassenbauten – hatten die Baupläne entworfen. Mit einer raffinierten Lösung glich ihr Ent-

wurf die fehlende Fläche an der Straßenseite aus: Der Kassenraum wurde hinter dem eigentlichen Gebäude in einen hellen Anbau mit Glasdach integriert und zeichnete sich durch ein schönes Ambiente aus.

Der Keller der Sparkasse - „die verzwickte Konstruktion der Tresortür, das Fernschloss und unschmelzbare Panzerschienen“ - hat sich bis heute etwas Geheimnisvolles bewahrt. (siehe Artikel "Der Tresor")

ZEITREISE



Diese Ansicht stammt vermutlich aus dem Jahr 1935. Foto: Sammlung Jürgen Jancke

EIN MIETER, DER EIN STÜCK STADTGESCHICHTE SCHRIEB

► Die Bernauer Straße 31 verdient auch im Hinblick auf einen Mieter besondere Aufmerksamkeit: den Arzt Medizinalrat Dr. Otto Becker.

Er hatte seine ärztliche Laufbahn im Preußischen Polizeidienst begonnen. Da er die zunehmenden nationalsozialistischen Tendenzen ablehnte, trat er mit Wirkung zum 1. November 1933 aus dem Polizeidienst aus und eröffnete in der Bernauer Straße 31 (heutige Hausnummer 61) eine Hausarztpraxis. Medizinische und menschliche Hilfe zu leisten, war ihm ein Grundbedürfnis. So kümmerte er sich um „überwiegend proletarische, arme Bevölkerungskreise“.^①

Er bewies zudem Mut und Kraft, als er sich nicht an das Staatsverbot hielt, kranke jüdische Bürger*innen zu behandeln. Während des Krieges war er als Luftschutzarzt im Einsatz und kümmerte sich zudem um Kriegsgefangene der Alliierten, die in Oranienburg untergebracht waren, sowie um Ostarbeiter*innen. Nach dem Krieg und einer dreiwöchigen Flucht nach Mecklenburg – am 16. Mai 1945 – eröffnete er als einer von nur fünf praktizierenden Ärzten in Oranienburg seine Praxis in der Bernauer Straße 31 wieder, die von Kriegsschäden verschont geblieben war.

Er engagierte sich als Leiter des Krisenstabes zur Bekämpfung der Typhusepidemie und war bis zum Ende seines Lebens unermüdlich im Einsatz für seine Patienten. Dr. Otto Becker verstarb am 12. Dezember 1972.

① Quelle des Textes: Hans Biereigel – Die „Gerechten“ von Oranienburg. Eine Dokumentation, Oranienburg 2020, Herausgeber Landesverband der Jüdischen Gemeinden des Landes Brandenburg K.d.ö.R.

Der Tresor

► „Das Herz der ganzen Anlage ist der im Keller gelegene Tresor. Er hat eineinhalb Meter starke mit Panzerschienen armierte Betonmauern und ist ringsherum von einem schmalen Kontrollgang umgeben. Dieser Gang trägt in den Ecken Spiegel, so dass man durch diese Spiegel von einem Punkte aus alles übersehen kann. Er ist andererseits so schmal, dass der Tresor mit Hammer und Meißel nicht angestemmt werden kann, weil dazu die Bewegungsfreiheit fehlen würde. Die von der Firma Ade-Arnheim gelieferte Tresortür ist nach allerneuesten Gesichtspunkten konstruiert. Sie ist ebenso stark wie die Mauern und ist mit unbohrbaren und unschmelzbaren Panzerschienen geschützt. Außerdem hat sie ein Fernschloss. Das heißt, das Schloss sitzt durchaus nicht hinter dem Schlüsselloch, sondern irgendwo anders innerhalb dieses Türenegebäudes. Wo es ist, weiß nur der Konstrukteur der Tür. Aber selbst wenn man die passenden Schlüssel zu dem Schloss hat, so kann man die Tür noch immer nicht damit öffnen. Dazu ist nämlich außerdem die Kenntnis einer besonderen Zahlenkombination notwendig, die an einem an der Tür angebrachten drehbaren Ring eingestellt werden muss. Nach menschlichem Ermessen ist also diese Tür weder mit List noch mit Gewalt in der Zeit der längsten Arbeitspause von Sonnabend nachmittag bis Montag früh zu öffnen. Im Tresor liegen die üblichen Schrankfächer zur Vermietung an die Kundschaft. Um jede Durchbohrung der Tresorwände zu vermeiden, geschieht die Lichtzuführung im Tresor durch eine Kontaktschnur, die bei offener Tresortür von außen nach innen geleitet wird.“

Quelle: Oranienburger General-Anzeiger, 02. Oktober 1939 | Veröffentlichung mit freundlicher Unterstützung des Stadtarchivs Oranienburg

ÜBERBLICK GEWERBLICHE NUTZUNG BERNAUER STRASSE 61

- 1930 - 1952 Sparkasse des Kreises Niederbarnim, Nebenstelle E
- 1935 - 1945 Allianz Versicherungs-AG, Generalagentur, Leiter war Hermann Klenke – bis 1933 SPD-Bürgermeister in Niesky/Oberlausitz, 1933 - 1934 KZ, 1934 Umzug nach Oranienburg, nach Kriegsende Bürgermeister von Oranienburg
- 1933 - 1970 Arztpraxis Dr. Otto Becker
- bis 1945 Zahnarztpraxis Dr. Leo Wipprecht
- ab 1965 Deutsche Landwirtschaftsbank
- 1991 - 1997 Raiffeisenbank
- 1997 - 2002 Berliner Volksbank
- 2002 - 2004 Leerstand
- 2004 - 2015 Landesbausparkasse
- danach Leerstand, Nutzung als Jugendtreff durch die Stadt Oranienburg seit 01.02.2020 geplant

Außerdem gab es folgende Geschäfte im Erdgeschoss:

- Lotterie-Geschäft Grieben
- Reichelt, Otto: Geschäft für Butter und Kaffee
- Tabakwarenhandlung

Diese Zeittafel wurde mit freundlicher Unterstützung von Herrn Hans Biereigel erstellt.



Ansicht aus dem Jahr 1973



Ansicht aus dem Jahr 1985

DANKE

Das Redaktionsteam der WOBA bedankt sich bei Herrn Christian Becker vom Stadtarchiv Oranienburg, bei dem Historiker Herrn Hans Biereigel und bei Herrn Jürgen Jancke für die tatkräftige Unterstützung bei der Recherche sowie die Bereitstellung und Aufarbeitung von historischem Material.

Kostenlose Hilfe

in schwierigen Lebenssituationen

NEUES SERVICEANGEBOT FÜR WOBA-MIETER*INNEN

► Wir befinden uns in einer Welt des Umbruchs. Die Corona-Pandemie sorgt für eine Beschleunigung dieser Entwicklung. Die WOBA Oranienburg reagiert darauf mit dem Projekt „Gemeinsam wohnen – gemeinsam leben“ – einem kostenfreien Service für die Mieter*innen. „Nur durch ein neues Verständnis wohnungswirtschaftlicher Dienstleistungen im sozialen Bereich können wir Tendenzen wie Vereinsamung, soziale Ausgrenzung, drohende Wohnungslosigkeit, zunehmende Verschuldung, Insolvenz sowie Folgen des demografischen Wandels und der Zuwanderung meistern“, sagt WOBA-Prokuristin Birgit Wehner. Verantwortlich für die Umsetzung ist Sybille Schwarz, die bereits seit 2017 bei der WOBA

für das Sozialmanagement zuständig ist. Bislang war sie vor allem Ansprechpartnerin für Mieter*innen mit finanziellen Problemen und Mietschulden. Seit Anfang dieses Jahres hat sich ihr Aufgabengebiet erweitert und sie ihr Büro in der Gartenstraße 4.

„Unsere Sozialmanagerin ist grundsätzlich für Mieter*innen in schwierigen Lebenssituationen zuständig“, so Prokuristin Birgit Wehner. „Sie erfasst die aktuelle Problemlage, berät und unterbreitet Vermittlungsangebote für weiterführende Hilfe.“

Doch nicht nur das. Das Sozialmanagement der WOBA beinhaltet außerdem Angebote der Nachbarschaftshilfe, der Senioren-, Quartiers- und Integrationsarbeit. In diesem Rahmen wird

auch bei Nachbarschaftskonflikten vermittelnd beraten, um ein harmonisches Miteinander zu ermöglichen.

Die Vision der WOBA: „Ein Netzwerk rund um unser Sozialmanagement, das unsere Mieter*innen in schwierigen Lebenssituationen auffängt“, fasst Birgit Wehner zusammen.



Mieter*innen erreichen die WOBA-Sozialmanagerin zu den üblichen Geschäftszeiten. Individuelle Terminvereinbarungen unter:

Telefon: 03301 4144119
E-Mail: schwarz@woba.de



Sybille Schwarz ist zuständig für das Sozialmanagement.



In diesem Haus ist der Anlaufpunkt für die Mieter.

Problem **Stellplätze**

► Die Stellplätze für die Mieter sind ein Sorgenkind bei der WOBA. So werden diese öfter einfach zugeparkt und der betroffene Mieter kann seinen Platz nicht nutzen. Lediglich, wenn die Plätze mit Schranken oder Pollern ausgestattet sind, hält sich das Zuparken in Grenzen. Die WOBA appelliert daher an alle Mieter, die Regeln zu beachten. Ansonsten droht das Abschleppen des Autos. Auch Stellplätze, die sich im Bau befinden und noch nicht übergeben sind, bereiten der WOBA Kopfzerbrechen.

Denn auch dort wird „fröhlich geparkt“, wie Wohnungswirtschaftlerin Lisa Wagner berichtet. Daran ändern auch die Verbotsschilder nichts. Dabei haben diese ihren berechtigten Grund. „Denn solange die Stellplätze nicht abgenommen sind, gibt es bei Schäden versicherungstechnisch Probleme. Die Freigabe durch die Firma zögert sich immer mehr hinaus. Außerdem besteht erhöhte Unfallgefahr. „Im Fall eines Schadens muss der Verursacher für die Kosten aufkommen“, warnt Lisa Wagner.



Auch für Stellplätze gelten Regeln.

Mit Leib und Seele Wohnungswirtschaftlerin

REGINA LOWIN VERABSCHIEDET SICH NACH 21 JAHREN BEI DER WOBA IN DEN RUHESTAND

► 21 Jahre bei der WOBA Oranienburg: Das hat Regina Lowin vom Bereich Wohnungswirtschaft geschafft. Zum 30. April 2021 ist die von Mietern und Mitarbeitern gleichermaßen geschätzte Wohnungswirtschaftlerin in den wohl verdienten Ruhestand gegangen. Ihre Nachfolge hat Tabea Lukawski angetreten. Sie wurde seit Februar eingearbeitet.

Regina Lowin hat ihre berufliche Laufbahn in der Wohnungswirtschaft 1987 beim VEB Kommunale Wohnungsverwaltung (KWV) in Berlin-Prenzlauer Berg begonnen. Nach 20 Jahren Berliner Großstadtleben kehrte die gebürtige Brandenburgerin 1997 wieder zurück nach Oberhavel. Ihr Wechsel zur WOBA begann im November 1999 mit einer Annonce in einem regionalen Anzeigenblatt: Die WOBA Oranienburg suchte eine/n Hausverwalter/in. Regina Lowin sah die Annonce, bewarb sich und wurde eingestellt – zwar nicht als Hausver-

walterin, sondern als Wohnungswirtschaftlerin. Dieser Posten war nämlich auch zu vergeben. „Ich kann mich noch an jedes Detail erinnern“, sagt die 63-Jährige. „Es war ein Donnerstag, an dem ich das Vorstellungsgespräch hatte. Am Freitag bekam ich den Anruf, dass ich bei der WOBA anfangen darf.“ Ihr erster Arbeitstag war Montag, der 3. Januar 2000.

Es folgten Jahre, in denen Regina Lowin sich voller Engagement und Elan ihrer Arbeit bei der WOBA widmete. „Ich liebe meinen Beruf. Es war eine sehr schöne Zeit, in der ich viel erlebt und gelernt habe“, zieht die WOBA-Mitarbeiterin Bilanz. Zunächst hat sie rund 2.000 Wohnungen und deren Mieter betreut. Nach einer Umstrukturierung im Jahr 2007 bekam sie weniger Wohnungen, dafür komplexere Aufgaben zugeteilt: Wohnungsübergabe, Vertragswesen, Mietenbuchhaltung, Instandhaltungs- und Kündigungsmangement.

Würde die 63-Jährige heute noch einmal eine Berufswahl treffen können: „Ich würde mich wieder für die Wohnungswirtschaft und die WOBA entscheiden. Ich hatte hier einen fairen Arbeitgeber, einen schönen, sicheren und gepflegten Arbeitsplatz.“ Wie sie erzählt, sei jeder Arbeitstag anders und daher die Arbeit „wunderbar abwechslungsreich“ gewesen. In ihrem Schreibtisch verwahrte sie das eine oder andere Foto und Urlaubsgrüße, die ihr „ihre“ Mieter geschickt haben. „Die Mieter haben gern schöne Erlebnisse in ihrem Leben mit mir geteilt.“

Nun aber ist die Zeit gekommen, dass sich Regina Lowin mit ganzer Kraft um ihre eigenen schönen Erlebnisse kümmern kann. Die Arbeit werde ihr zwar fehlen, sagt sie. Aber Pläne für den neuen Lebensabschnitt – da hat sie eine ganze Liste: Viel lesen, mehr Zeit für die Familie, die Welt bereisen. Dafür wünschen ihr alle WOBA-Mitarbeitenden viel Glück.

Tabea Lukawski (links) hat das Arbeitsgebiet von Regina Lowin übernommen.

ABSCHIED



Frühlingshafte Rezeptideen

Puten-Carpaccio mit Erdbeer-Rhabarber-Chutney und Ciabatta

ZUBEREITUNG

▶ Erdbeeren und Rhabarber putzen, waschen und Erdbeeren würfeln, Rhabarber in dicke Scheiben schneiden. Ingwer schälen und fein würfeln. Chilischote abspülen und mitsamt Kernen fein hacken. Vanilleschote längs halbieren und das Mark herauskratzen.

Rhabarber, Erdbeeren, Ingwer, Chili, Vanillemark, Gelierzucker und Aceto Balsamico unter Rühren aufkochen, drei Minuten sprudelnd kochen lassen und in ein heiß ausgespültes Glas füllen. Glas verschließen, fünf Minuten auf den Kopf stellen, umdrehen und Chutney erkalten lassen. Putenbrust mit Salz und Pfeffer würzen, in Butterschmalz von allen Seiten scharf anbraten und im Backofen bei 175 Grad Celsius etwa 25 - 30 Minuten zu Ende garen. Anschließend etwa fünf Minuten ruhen lassen. Putenbrust dünn aufschneiden und mit dem Erdbeer-Rhabarber-Chutney anrichten. Ciabatta dazu reichen und servieren.

Zutaten für 4 Personen:

- 600 g Putenbrust
- 100 g Erdbeeren
- 100 g Rhabarber
- 10 g Ingwer
- 1/2 rote Chilischote
- 1/2 Vanilleschote
- 120 g Gelierzucker (3:1)
- 2 EL weißer Aceto Balsamico
- etwas Salz und Pfeffer
- 1 EL Butterschmalz
- 1 Ciabatta-Brot



Foto: BVEO

Diese köstliche Vorspeise ist in 40 Minuten zubereitet.

Gegrillter Zander auf Ofenspargel mit Minz-Gremolat



Foto: BVEO

Gegrillter Zander auf Ofenspargel schmeckt köstlich und ist gesund.

Zutaten für 2 Personen:

- 1/2 Bund Petersilie
- 1/2 Bund Minze
- 20 g Mandeln
- 1 Knoblauchzehe
- 1 Bio-Zitrone
- 4 TL Kapern
- 500 g weißer Spargel
- 2 EL Olivenöl
- 1 Prise Piment d'Espelette
- 60 g Butter
- Meersalz
- 2 TL Honig
- 400 g Zanderfilet mit Haut
- 1 TL rote Pfefferbeeren

ZUBEREITUNG

▶ Backofen auf 200 Grad Celsius Umluft vorheizen. Für die Gremolata Petersilie und Minze putzen, hacken und in eine Schüssel geben. Mandeln in einer Pfanne ohne Öl rösten bis es duftet. Anschließend fein hacken und zur Petersilien-Minz-Mischung geben. Knoblauch schälen und in die Schüssel pressen. Zitrone waschen, abtrocknen und die Schale abreiben. Zusammen mit den Kapern in die Schüssel geben und vermischen.

Spargel schälen und trockene Enden entfernen. Eine ofenfeste Form mit Olivenöl einfetten, Spargel hineingeben und mit einer Prise Piment d'Espelette und Meersalz vermischen. Im Ofen auf mittlerer Schiene etwa 25 Minuten garen.

Währenddessen Butter in einem Topf erhitzen. Zitrone auspressen und zusammen mit Honig und einer Prise Meersalz unter die Butter rühren. Zanderfilet gleichmäßig zerteilen. Spargel etwa zehn bis zwölf Minuten vor Ende der Garzeit aus dem Ofen nehmen und Zander mit der Haut nach oben auf den Spargel legen. Buttersauce und rote Pfefferbeeren über den Zander und Spargel geben, und im Ofen zu Ende garen. Drei Minuten vor Ende der Garzeit den Grill anstellen, sodass die Haut des Zanders ein bisschen knusprig wird.

Spargel und Zander mit der Sauce auf Teller verteilen, mit Gremolata bestreuen und zusammen mit einem knackigen Weißbrot und einem Glas Weißwein genießen.

Tipp: Mit den Schalen des Spargels lässt sich eine leckere Spargelsuppe kochen.



Johannis-Himbeer-Topfengratin mit Beerensorbet

Foto: BVEO

ZUBEREITUNG

► Für das Topfengratin die Beeren waschen, die Johannisbeeren vom Strunk entfernen, mit den Himbeeren vermengen und in vier feuerfeste Schüsseln geben. 200 ml Milch mit dem Mark der Vanilleschote, der Sahne, dem Zucker, dem Salz und dem Zitronenabrieb aufkochen. Die übrige Milch mit der Stärke glatrühren und zu der Vanilmilch geben, unter ständigem Rühren drei Minuten kochen. Die Eigelbe rasch unterrühren und sofort vom Herd ziehen. Eiweiß mit Zucker steif schlagen und mit dem Topfen und der Vanilmilch abwechselnd vorsichtig unterrühren. Die Gratin-Masse auf die Beerenmischung geben und bei vorgeheiztem Backofen mit Grill-Oberhitze bei 200 Grad Celsius goldgelb überbacken.

Beeren mit dem Läuterzucker mischen, mit einem Mixer pürieren, durch ein Haarsieb passieren und in einer Eismaschine frieren. Alternativ die Eismasse in einem geeigneten Gefäß gut verschlossen in die Tiefkühltruhe stellen, zwischendurch umrühren und circa 20 Minuten vor dem Servieren herausholen

Zutaten für 4 Personen

Für das Johannis- und Himbeer-Topfengratin:

- 150 g Johannisbeeren
- 200 g Himbeeren
- 250 ml Milch
- 1/2 Stück Vanillestange
- 30 g Zucker
- 1 Prise Salz
- Abrieb von einer unbehandelten Zitrone
- 20 g Stärke
- 50 ml Milch
- 3 Stück Eigelb
- 2 Stück Eiweiß
- 70 g Zucker
- 200 g Topfen (Quark)
- 125 ml Sahne

Für das Beerensorbet:

- 500 g gemischte Beeren
- 150 ml Läuterzucker (Zuckersirup)



LECKER

Ein Leckerlie aus dem Süden: fruchtig-frischer Topfengratin.

Namen für Rasenroboter gesucht

Wer hat die beste Idee?

► Seit April sind im Quartier Am Schlosshafen Rasenroboter der Firma ROWI bei der Grünpflege im Einsatz, wie wir auf Seite 5 berichtet haben. Die intelligenten Maschinen sollen nun einen Namen erhalten. Dieser wird auf dem Gehäuse aufgebracht, sodass sofort erkennbar ist, wo welcher Rasenroboter gerade unterwegs ist. Aus diesem Anlass rufen WOBA und ROWI die Mieter zu einem kleinen Ideenwettbewerb auf.

Welcher Name könnte gut zu den fleißigen Gesellen passen? Haben Sie eine zündende Idee? Dann behalten sie diese nicht für sich!

Wir freuen uns, wenn Sie uns an Ihrer Kreativität teilhaben lassen. Schicken Sie uns Ihre Vorschläge – gern bis zu vier Namen! Das Redaktionsteam sucht die schönsten Namen aus. Für die besten Einsendungen winken tolle Preise.

Ihre Vorschläge schreiben Sie auf eine Karte, die Sie außerdem mit Ihrem Vor- und Nachnamen und Ihrer Anschrift versehen. Die ausgefüllte Karte schicken Sie an:



Die ROWI-Mitarbeiter Michell Genz und Steven Krüger (von links) sind gespannt auf die Namensideen für ihre Roboter.

WOBA GmbH Oranienburg
Lisa Wagner
Villacher Straße 2
16515 Oranienburg

Alternativ können Sie uns Ihre Vorschläge auch gern per E-Mail an info@woba.de unter dem Stichwort „Namenswettbewerb“ zukommen lassen. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2021.

KreuzwortRätsel

RATEN & GEWINNEN

Wer das richtige Lösungswort herausfindet, hat die Chance, einen von drei Gutscheinen für die Tourismus & Kultur Oranienburg gGmbH zu gewinnen. Senden Sie Ihr Lösungswort **bis 31.07.2021** an die WOBA GmbH Oranienburg, Villacher Straße 2, 16515 Oranienburg, z. Hd. Lisa Wagner, oder per E-Mail an info@woba.de. Es gelten die Teilnahmebedingungen*.

Waagrecht

2. streng enthaltssame Lebensweise
9. Land mit der Hauptstadt Budapest
11. griechischer Sagenflieger
13. fast vergessenes Wort für Vernunft, Einsicht
14. franz. Wort für Sack
15. Balte, Bewohner Estlands
17. Entspannung, Schweigen, Ungestörtheit
18. ugs. für etwas begriffen haben
19. ein amtliches persönliches Dokument
20. europ. Tourismuskonzern
21. in der französischen Sprache das Wort für ich
23. Inselreicher See in Nord-Äthiopien
25. Zwergpalme, beheimatet in Südstaaten der USA
28. sattgrüner Edelstein
30. russ. Name des Flusses Memel
35. Cap am Golfe du Lion (Frankr.)
36. Vorn. von Umweltaktivist und Nobelpreisträger Gore
37. Vermietung und Verpachtung v. Gegenständen
39. Abk. für Volkseigener Betrieb
40. farbig, gefleckt; vielseitig
41. Abk. f. d. Europ. Artikelnummerierung (Strichcode)
44. männl. Pendant zur Gattin
46. Branntwein aus Reis und Melasse
48. Zeitschrift der Emanzipation
50. Stevie, blinder, farbiger Sänger
53. gerichtliche Schwüre
56. Top-Level-Domain Europ. Union
57. engl. Außenseiter
60. vornehme Gesinnung, vornehme Art
62. es gibt sprichwörtlich: '... Bier auf Hawaii'
63. Kohleabfallprodukt, Straßenbelag
64. Hautkrankheit, nicht nur bei Teenagern
65. Band zur Schallaufzeichnung, Aufnahmegerät
66. durchsichtiges Material (z. B. für Fenster)

Senkrecht

1. Gebirgs- u. Hochland in Vorderasien
2. feindliche Spionin, weibl. Spitzel
3. Abk. der Fluglinie Scandinavian Airlines System
4. ugs. für steinreicher Mann
5. Nebenfluss der Donau
6. Hast, Gehezttheit, Drang zum schnellen Handeln
7. irakische Hafenstadt am Schatt al-Arab
8. urbritische Jagd-Tradition - jetzt verboten
10. Abk. Notarzt
12. unmissverständliche Aufforderung, sofort zu gehen
16. das salzigste Meer der Welt: ... Meer
19. int. Studie über d. Leistungen von Schülern (Abk.)
22. der längste Fluss in Meck.-Pomm.
24. Abk. für Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
26. Inselgruppe vor der Galway Bay (Irland)
27. Baumaschine mit Schaufel od. Greifvorrichtung
29. Abk. für: Mehrwertsteuer
31. unvermittelt, plötzlich, abrupt
32. Fluss, der Hamburg mit Dresden verbindet
33. Insel, auf der Napoléon 1814 sein Exil beginnt
34. Anzahl österr. Bundesländer
38. Vorn. des jüd. Mädchens Frank, schrieb Tagebuch
39. zu gleicher Familie gehörend, gleicher Abstammung
42. Hoheitszeichen (Vogel) im Plenarsaal d. Reichstags
43. Abk. für Nebenkosten (z. B. beim Mietpreis)
45. elektronischer Baustein
46. Kurzbez. für Amerikaner (Plur.)
47. kompromisslos, rücksichtslos
49. in Deutschland gängiges Längenmaß
51. benachbart, seitlich, nächst
52. edle aber dornenreiche Zierblumen
54. dt. Handelskette, Supermarktkette
55. Sammelgefäß für Wahl-Stimmzettel
58. Bez. für Stoffe, die schon aussehen wie getragen
59. beste Zeugnisnote (Schulnote)
61. Kurzname der baskischen Untergrundorganisation

Lösungswort:

© Copyright Puzzle Company GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

* An der Verlosung nehmen nur Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort zum Kreuzworträtsel im WOBA.Log Nr. 11, Seite 16, teil. Einsender müssen ihren vollständigen Namen und ihre vollständige Postadresse angeben. Persönliche Daten aus Gewinn-Aktionen werden von der WOBA nicht gespeichert oder an Dritte weitergegeben. Die Teilnahme von Mitarbeitern der WOBA ist ausgeschlossen. Eine Bargeldumwandlung von Gewinnen ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.